

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Centralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Copirzeitung mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2642

Ahrensburg, Sonnabend, den 20. Juni 1896

19. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Die Enthüllung des Kyffhäuser-Denkmal.

Am Donnerstag Vormittag 11 Uhr traf der Kaiser in Kofla ein, um der Enthüllung des durch die deutschen Kriegervereine gegründeten Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser beizuwohnen. Um 12 Uhr erschien der Kaiser in Begleitung des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt auf dem Denkmalplatze, wo er von dem General der Infanterie z. D. v. Spitz begrüßt wurde. Dann hielt Prof. Dr. Westphal die Festrede, die er mit dem am Denkmal verewigten Wahlspruch: „Für Kaiser und Reich“ schloß.

Kaiser Wilhelm erwiderte Folgendes: „Freudig bewegten Herzens stehe ich mit Meinen erhabenen Bundesgenossen heute in Ihrer Mitte, um dem Denkmal die Weihe zu geben, welches Hunderttausende von alten Kriegeren aus allen Ecken Deutschlands in einmüthigem Zusammenwirken dem Andenken an Meinen erhabenen Herrn Großvater, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, auf diesem sagenumwobenen Berge gewidmet haben: der würdige Schlüsselstein für die Gedankener der Siegestage des Großen Krieges!“

Ich danke Allen, welche dieses unvergleichliche Werk erbaut, gefördert und vollendet haben, an erster Stelle dem durchlauchtigsten Landesherren, welcher es unter seinen besonderen Schutz zu stellen geruht hat.

Ich weiß, daß die Erinnerung an den Großen Kaiser von denen bis zum letzten Athemzuge heilig gehalten wird, welche seinen sieggelohnten Fahnen folgen und mit ihm für die Einigung des geliebten Vaterlandes Leben und Blut einbringen durften. Solcher Gefinnung ist dies Denkmal ein unvergängliches Wahrzeichen!

Die ihm zugewiesene Aufgabe ist aber eine noch höhere, edlere: den kommenden Geschlechtern soll es ein Mahnzeichen sein, einig und treu zu bleiben in der Hingebung an Kaiser und Reich, an Pflicht und Vaterland; festzuhalten an dem, was das Vaterland groß gemacht hat; Deutschlands Ehre und Wohlfahrt höher zu stellen als alles irdische Gut!

Wenn in dem deutschen Volke der Geist lebendig bleibt, aus dem dieses Denkmal geschaffen ist, — und dazu erwarte ich den Segen des Allmächtigen — dann wird das Vaterland allen Stürmen, welche die Zukunft heraufzuführen mag, mit unerschütterlichem Vertrauen entgegengehen können, dann wird auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen die Frucht tragen, welche seine Stifter erhofft und erhofft haben!

Mit wahrer Befriedigung habe ich das erneute Treugelöbniß Meiner alten Krieger entgegengenommen, von denen ich weiß, daß ihnen der Wahlspruch „Mit Gott für Kaiser und Reich“ kein leerer Schall ist.

Möge solche Gefinnung die Kriegervereine durchdringen bis in die fernste Zukunft und hinausgetragen werden aus ihnen in die weitesten Kreise des Volkes. Mögen es dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, welche in Treue, Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe denen gleichen, welche dem Großen Kaiser dienten und dadurch zur Vollenbung seines Lebenswerkes, der Wiederaufrichtung des Reiches, mitwirken durften. Das wolle Gott!“

Rhodes und Genossen.

Dem ferner stehenden Beobachter hätte es fast wie ein Zeichen von Schwäche erscheinen können, daß nun auch die vier Rädelsführer des Johannesburger Aufstandes von dem Präsidenten der Südafrikanischen Republik, Krüger, gegen Erlegung von je einer halben Million Mark freigelassen worden sind. Allein der kluge Präsident wußte sehr wohl,

warum er seine Milde so weit gehen ließ. Einmal wurde ihm die Begnadigung in Südafrika selbst nicht als Schwäche, sondern als der weise Gebrauch des Rechtes des Stärkeren ausgelegt, dann aber hat er die englische Politik vor der ganzen Welt, die das ruhige Verfahren gegen Verführte und Mitschuldige im Transvaal mit der fortgesetzten Begünstigung der Anstifter und Hauptschuldigen in England vergleichen mußte, moralisch erst recht ins Unrecht gesetzt.

Bei dem Empfang einer Massendeputation von Bürgermeistern aus allen Theilen Südafrikas, die ihm wegen seiner Milde zu huldigen gekommen war, sagte Krüger: „Was soll man von Demjenigen sagen, der die Hunde auf einander gehen, der den ganzen S'andal veranlaßt hat; er ist immer noch frei, ohne Strafe!“ In der That treibt der kapitalistische Räuberhauptmann Rhodes als Direktor der Chartered Company in dem Grenzgebiete von Transvaal unbehelligt sein Wesen weiter. Sein Bruder, einer der jetzt freigelassenen Rädelsführer von Johannesburg, hat auch die Verpflichtung auf Ehrenwort verweigert, sich künftig von der Politik in der Südafrikanischen Republik ganz fern zu halten, und ist daher vom Gebiete der Republik verbannt worden. Der Prozeß gegen den Helfershelfer von Rhodes, den Einbrecher Jameson, ist in London mit Mühe und Noth so weit gediehen, daß Jameson mit seinen Offizieren vor die Geschworenen kommen soll.

Das allmählich auch in England die Schonung von Rhodes und Genossen mehr und mehr als eine Schädigung des moralischen Ansehens empfunden wird, bewies eine Anfrage im englischen Oberhaus am 15. Juni, wie es mit der versprochenen Untersuchung über den Grad der Verantwortlichkeit der Chartered Company stehe. Der Premierminister, Marquis v. Salisbury, flüchtete sich

auf den formalen Einwand, daß der Rechtspflege nicht vorgegriffen werden dürfe und erst der Ausgang des Prozesses gegen Jameson abzuwarten sei. Er mußte sich von Lord Rosebery, dem Führer der Liberalen, erwidern lassen, man habe geglaubt, die so unschuldige mächtige Regierung werde die erste Gelegenheit benutzen, um sich vor der Welt zu rechtfertigen. Das ist bitter. So lange die britische Regierung die Unruhestifter in Südafrika mit Sammethandschuhen ansaßt, wird auch keine Ruhe dort eintreten und der Burenstaat auf seiner Hut bleiben müssen.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzufenden.)

Ahrensburg, 19. Juni. Zu der am Dienstag hier abgehaltenen Propsteisynode für Stormarn waren von 42 Synodalen 37 erschienen. Nach Erledigung geschäftlicher Formalitäten wurde der Bericht des Synodalvorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Propstei erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: Zahlreiche Neuanstellungen von Pastoren haben im letzten Jahre stattgefunden. Doch ist in Bezug auf Erbauung von Gotteshäusern und Einrichtungen von Friedhöfen für die neuen Gemeinden noch viel zu thun übrig. In Wandsbek und Bargteheide wurden neue Orgeln beschafft, in Eiche eine Beleuchtungsanlage für die Kirche hergestellt und in Ahrensburg das Innere der Kirche gründlich renovirt. In Schiffbek wurden für die neue Kirche und deren Ausschmückung mannigfache Spenden dargebracht. Die neue Gottesdienstordnung ist überall eingeführt. Der Kirchenbesuch ist durchweg etwas besser geworden, immerhin mit Ausnahme der Festtage ein schwacher, da in manchen Gemeinden der Besuch öfter kaum 1 bis 3 pSt. der Seelenzahl beträgt. Ueber die geringe Theilnahme der Kinder am Gottesdienst wird fast allgemein geklagt. In Betreff der Sonntagsbeiligung

Wera Paulowna.

Roman von A. v. Liliencron.

Nachdruck verboten.

„Schlimmer als eines Menschen Geist auszubedenken vermag,“ antwortete er mit unsicherer Stimme, indem er sich an der anderen Seite der alten Dame niederließ, die ihm wie beruhigend die Hand auf die Schulter legte. Es war augenscheinlich, daß er nur mit Anstrengung Herr seiner Gefühle werden konnte, als er fortfuhr: „Unerhörter Frevel ist geschehen! Mit dieser bößlichen Schandthat ist für uns die letzte Schranke der Geduld und Vorsicht gefallen. Dieser Tyrannenmacht soll eine Grenze gesetzt werden, und müßten wir Alle darüber zu Grunde gehen!“

„So sage mir was geschehen ist, Alexis“, drängte die Mutter.

Der Fürst zog ein Schreiben aus der Tasche und suchte es mit der Linken zu entfalten, aber es ging nur schwer, da er die rechte Hand nicht gebrauchen konnte.

Die Fürstin, mit ihren trübigen Ahnungen beschäftigt, hatte es nicht gleich bemerkt, doch Wera beugte sich vor und kam ihm zu Hilfe.

Er blickte auf, jetzt erst schien er ihrer gewahr zu werden, der herbe Ausdruck seiner Züge milderte sich. „Gräfin,“ sprach er, „ich mahne Sie an Ihr Versprechen, das

Sie mir gestern gaben, mein armes Volk braucht treue Gebete. Schenken Sie Ihr warmes Mitgefühl meinem unglücklichen Vaterlande und einem Manne, der zur Unthätigkeit verurtheilt ist in einem Augenblicke, wo seine Seele nur den einen brennenden Wunsch kennt, das Schwert zu ziehen gegen bößliche Scharren.“

Dieser Brief aus Bulgarien von meinem Freunde giebt einen furchtbaren Einblick in die Leiden meines Volks. Hören Sie ihn Wort für Wort, und auch Dir, meine Mutter, kann ich nichts davon ersparen, es ist besser, die ungeschwinkte Wahrheit zu hören, als sich noch mit einem Schein von Hoffnung umher zu tragen. Es wäre vergebens, wollten wir von diesen entmenschten Muselmännern je noch Gerechtigkeit und Milde erwarten. Mein Freund schreibt:

„Du kennst Batak, das große Dorf mit etwa 13000 Einwohnern. Es hatte sich bei den Unruhen Anfang des Monats nicht theilgenommen, demungeachtet erschien am 12. Mai Ahmed Aga und rückte mit einer Schaar Baschi-Bozuk und dem Landsturm der muselmännischen Umgegend heran. Er verlangte die Auslieferung der Waffen, und nachdem sein Befehl vollzogen war, auch die Auslieferung alles Geldes und aller Kostbarkeiten. Aber die Beutelust und der Blutdurst der Türken war so heftig, daß sie den Erfolg ihres Befehls gar nicht abwarteten, sondern selbst in das Dorf eilten, um sich das Verlangte zu holen. Nur weniger

Stunden soll es bedurft haben, um ein Bild des Jammers und Elends herzustellen, das jeder Beschreibung spottet. Diese furchtbare Kunde drang bis zu mir, ich machte mich auf, um zu sehen, ob ich nicht etwa einem oder dem andern die helfende Freundeshand reichen könnte. Es war 4 Tage nach der Schreckensthat, als ich in Batak eintraf. Das einst so blühende Dorf war theilweise eingeebnet und glich einem trostlosen Kirchhofe; nur etwa 1200 Einwohner waren übrig geblieben. Dir eine Beschreibung des entsetzlichen Eindruckes zu geben, ist fast unmöglich. „Ihr sollt unser ganzes Elend sehen, und dann sollt Ihr es hinausrufen in die Welt, denn das Blut hier schreit nach Rache.“ sprachen die Männer und führten mich den Hügel hinauf. Dorthin hatten die Türken nach der Plünderung die Frauen und Mädchen gebracht und sie nach qualvollen Mißhandlungen getödtet. Der blutige Balken stand noch hervor, auf welchen die Opfer ihre Nacken legen mußten, damit die Köpfe leichter fielen. Laß mich einen Baschier über diese schauererregenden Bilder ziehen, ich kann Dir sagen, daß ich so lange wie ich lebe, nicht den Anblick dieser verstümmelten Leichen vergeffen werde, welche schaaarenweise den Weg zur Kirche bedeckten. Die Kirche selbst war in ein Leichenhaus verwandelt, die Schule aber, welche ihr gegenüber stand, hatten die Baschi-Bozuk angezündet und die 300 Weiber, welche sich dorthin geflüchtet hatten, lebendig verbrannt.

Diese Greuelthaten bleiben nicht allein auf Batak beschränkt, noch heute ziehen die Türken plündernd und mordend umher, verbrennen die Orte, darunter auch Kliffura, und meßeln die Einwohner nieder. Viele reiche Kaufleute, Geistliche und Lehrer haben sie aufgegriffen und entweder sofort ermordet oder in schaurige Kerker geworfen; eine Anzahl bulgarischer Mädchen sind fortgeschleppt in die Harems türkischer Nachbarstädter, oder sind nach Philippopol gebracht, wo sie als Sklavinnen verkauft werden ...“

Die Hand, welche das Schreiben hielt, sank kraftlos in den Schooß. „Ist es nicht zuviel,“ stöhnte der junge Fürst. „Können in dem christlichen Europa solche Greuel geschehen, ohne daß nicht blutige Rache gefordert wird?“

Anrufe der Entrüstung, wie der regsten Theilnahme wurden unter den Damen laut. Urbinoff war zu erregt, um darauf zu achten, nur die ernste Antwort seiner Mutter entging ihm nicht.

„Ich habe bisher noch immer zu einer versöhnlichen Duldung gerathen,“ sprach die alte Dame, „jetzt aber erscheint mir jedes Wort in diesem Sinne ein Verrath an den Glaubensgenossen. Doch sei getrost, mein Sohn, jetzt kann uns die Hilfe nicht mehr fern sein. Wäre es die Absicht der Türkei gewesen, Europa zeigen zu wollen, daß sie nichts weiter sei als ein Eroberungsreich, aufgebaut und erhalten durch den Ruin von Volksstämmen und Familien, hätte sie es

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

ist es nicht besser geworden. Die neueren, die Sonntagsruhe schützenden Gesetze haben bisher auf die Heiligung des Tages keinen oder eher einen nachtheiligen Einfluß gehabt. In den ländlichen Gemeinden wird darüber geklagt, daß die Feld- und Gartenarbeit am Sonntag fortbauert. Dit geschieht dies, weil den arbeitenden Klassen sonst keine Zeit dafür gelassen wird. Die in der Nähe der Stadt gelegenen Dörfer werden am Sonntag von Ausflüglern überschwemmt. In Bezug auf den sittlichen Zustand der Gemeinden wird darauf verwiesen, daß die drei alten Schäden der Gemeinden: Vergnügungs- auch Spielsucht, Trunksucht und Unkeuschheit noch immer in gleichem Umfange fortdauern. Was die sozialen Zustände betrifft, so sind wesentliche Veränderungen gegen früher nicht eingetreten. Die Arbeiter in der Stadt und in den größten städtischen Dörfern gehören der sozialdemokratischen Partei durchweg alle an, ohne daß damit gesagt werden könnte, daß sie alle Folgerungen aus den Lehren derselben annehmen. Die Stellung zur Kirche ist die frühere geblieben, seitens der Frauen, Gleichgültigkeit, aber keine Feindschaft, dabei den Predigern gegenüber ein freundliches, ehrerbietiges, zuweilen auch herzliches Verhalten. Taufverweigerungen kamen nicht vor; lange Verzögerungen der Taufe sind noch häufig; Trauunterlassungen sind außer in Wandsbeck seltene Ausnahmen. Im Zusammenhang mit der sozialen Bewegung der Arbeiterkreise stehen die Schwierigkeiten, welche in dem Verhältnis zwischen Herrschaften und Dienenden aus der ungebundenen Stellung der letzteren sich ergeben. Oft klagen die Dienboten die Herren im Hause. Was die kirchliche Liebestätigkeit betrifft, so wird in allen Gemeinden der Propstei auf dem Gebiete der inneren Mission vorgearbeitet, am umfangreichsten in Wandsbeck. In einigen Gemeinden ist man auch für die Heimmission thätig. Gesangs-Vereine bestehen in Wandsbeck und Trittau. In 6 Gemeinden sind Anstalten zur Fürsorge für Kranke und Sieche getroffen. Warte- und Kinderheime bestehen nur in Wandsbeck und Hinfelsen. In ersterem Orte ist ferner ein Verein für entlassene Sträflinge thätig. In Ahrensburg ist die Herberge zur Heimkehr im Berichtsjahre in annähernd gleichem Umfange wie im Vorjahre benutzt worden. Die in Sande ist eingezogen, der bisherige Hausvater wird sie zu einem Vergnügungslokal umgestaltet. Die Beiträge der Kollekten beliefen sich in der ganzen Propstei auf 1694 M., die des Klingelbeutels auf 2601,74 M. Die kirchlichen Wahlen war durchweg eine schwache. Sie betrug im Minimum (Ahrensburg) nur 0,73 pCt. der Stimmberechtigten und war am meisten in Wandsbeck (10,2 pCt.) und in Reinfeld (23,3 pCt.). 2461 Geburten fanden 2246 Tausen gegenüber. Später als 3 Monate nach der Geburt wurde nahezu die Hälfte (49,8 pCt.) vollzogen. 565 Eheschließungen fanden nur 491 Trauungen gegenüber. Die Differenz entfällt fast ganz auf Wandsbeck, wo 197 Eheschließungen, aber nur 143 Trauungen stattfanden. Die Zahl der Konfirmanden betrug 1237. Die Zahl der Kommunitanten sank von 8620 im Vorjahr auf 8698 und betrug im Durchschnitt 13,1 pCt. der Gemeindeangehörigen. Von 1392 Begräbnissen fanden nur 563 mit kirchlicher Begleitung statt. Erwähnt sei noch, daß die Synode einen Antrag des Kirchenältesten Oberlehrer Boigt annahm, die Gesamtsynode und das Konsistorium zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Ausrüstung des Kirchenschatzes durch den Verkauf des Pastors Thomßen-Steinbeck, den Pastoren die Mitwirkung

geflissentlich versuchen wollen, bei den wenigen Freunden, die ihr noch geblieben sind, jede Achtung und Zuneigung für ihr Reich zu erlöben, sie hätte nicht anders zu handeln brauchen, als sie wirklich gehandelt hat. Mit dem einem Namen — Batak — ist ein vernichtendes Urteil über die türkische Regierung ausgesprochen, das es ihren Anhängern moralisch unmöglich macht, auch nur ein gutes Wort für sie einzulegen. Ein Ruf der Entrüstung wird durch Europa gehen, und Niemand kann es mehr wagen, offen die Partei der türkischen Regierung zu nehmen; selbst England, das schon länger, als seinem guten Rufe günstig war, einen vollendeten Unglauben zur Schau trägt, wird sich endlich genötigt sehen, gegen das schreiende Unrecht der Türkei aufzutreten!

Der junge Fürst nickte ihr beistimmend zu, dann blickte er auf Wera, die bleich aber mit einem wunderbaren Glanz in den umflorten Augen zu ihm hinüber schaute.

„Und was sagen Sie?“ fragte er, „mir fehlt es, daß ich noch kein Wort von Ihnen hörte!“

„Weil ich kein Wort finde, das den Schmerz und die Entrüstung meiner Seele wiedergeben könnte,“ antwortete sie. „D, wäre ich kein Mädchen, wäre ich ein Mann! Wie wollte ich es da durch die That beweisen, was ich bei solcher Kunde fühle! Welcher Nation ich auch angehörte, keine Minute länger wollte ich zögern, mein Alles einzusetzen in diesem Kampfe. Es wird ein

heiliger Krieg sein, der entbrennt, denn die höchsten Güter werden gegen schmachvolle Gewalt vertheidigt. Der Herr, auf den Simson vertraute, als er blind und gefesselt den Spott seiner Feinde erdulden mußte, verlieh ihm wunderbare Kräfte, so daß er die Säulen des Tempels beugte und das Gebäude stürzte, das seine Feinde begrub. Derselbe Herr wird auch heute noch dem Volke beistehen, das ihm anruft. Er, der Schutzherr seiner Kirche, will nicht, daß das Volk lässig zuschauen, wenn so unerhört gefrevelt wird an der Unschuld und an seinen Gläubigen. Er selbst ist es, der durch die Thaten zu Batak Euch zum Kampfe ruft!“

Der flammende Strahl aus des Mädchens Auge traf des Bulgaren Herz. Stolz richtete er sein Haupt empor und trat dicht an ihre Seite; während die Anderen sich lebhaft redend an die Fürstin wandten, neigte er sich zu ihr. „Für Glaube, Liebe, Heimat, für diesen unantastbaren Schatz, der das Leben erst des Lebens werth macht, für ihn kämpfen wir. Schmachvoll sind die Ketten, die uns angelegt sind, unerträglich die Lasten der Bedrückten! Wohlan, so schreien wir getrost empor zum Himmel. Dort wo unsere ewigen Rechte eingetragen sind, von dorther werden sie uns auch wiedererstattet werden. Die Greuel von Batak und Kliffura drücken uns selbst das Schwert in die Hand, das uns als letztes Mittel geblieben ist, und hiernach wird es keinen Mann im ganzen Lande geben, der nicht

einmütig sich uns anschloße. Sie aber, Gräfin, thuen Unrecht, auch nur für eine Stunde dem Wunsche Raum zu geben, ein Mann zu sein. Das Weib, dem Gott so hohen Sinn und eine glühende Begeisterung verliehen hat, ist eine seltene Perle in diesem Alltagsleben. Ein Wort von solchen Lippen trifft wie ein Funke die Herzen, mögen sie noch so kalt oder lau sein, sie müssen entbrennen zum Thatendrang und zum kraftvollen Handeln. Das zarte Empfinden aber und der reinere Geist in solches Weibes Brust hält die Wache bei der Flamme, die es angefaßt hat, und bewahrt das edle Feuer, daß es zur klaren Flamme werde und nicht ausarte in eine flackernde unheilige Lohz. Bleiben Sie wie Sie sind,“ fügte er leiser hinzu, „Ihre Worte waren es, die eben meinen niedergedrückten Sinn aufgerichtet und in die rechte Bahn geleitet haben. Die Erinnerung daran und das Bild des hochherzigen Mädchens, das sie ausgesprochen hat, wird mich geleiten in den sturmbelegten Tagen, denen ich entgegen gehe, und soll mich nie mehr verlassen!“

Wera wagte nicht, die gesenkten Wimpern zu erheben, alle ihre Pulse klopfen, und es währte Minuten, bis sie wieder ein Verständniß hatte für das, was um sie her gesprochen wurde.

„Gottes Führungen sind wunderbar,“ hörte sie die alte Fürstin sagen, „aus der Thränenfaat reifen meist die edelsten Früchte, und die Seele entwickelt sich in ihrer Kraft,

Sehkrast gekört hat. Ein dabei stehender Sohn des Besitzers wurde vorübergehend betäubt, aber weiter nicht verletzt.

— Sommersanfang bringt uns der 21. Juni, der gleichzeitig als der längste Tag des Jahres gilt. „Er ist so lang wie der Tag vor Johannis“ — pflegt man von einem baumlangen Menschen zu sagen. Wir stehen auf der Höhe des sommerlichen Lebens und Treibens, und bald geht es wieder abwärts. „Die Sonne versendet glühenden Brand,“ daß alsbald die Aehren der in diesem Jahre riesenhaft entwickelten Halme gelb werden und zur Ernte mahnen. Wie lange noch, und der Wind geht wieder über die Stoppelfelder. Bis dahin aber schaut der Landmann bedächtig nach dem Stand der Vollen und erwartet noch etwas himmlisches Naß für das Ausreifen des Getreides. Gerade in der Zeit der längsten Tage, um Sommersanfang, ist ihm der Regen willkommen, wie es auch in einer alten Wetterregel heißt: „Vor Johanni bit' um Regen, nachher kommt er ungelegen,“ namentlich wenn er an dem berühmten Siebenstücker-Tage sich einstellt. Wer aber jetzt offene Augen und ein empfängliches Herz hat für die Schönheiten der Natur, der braucht nicht zu klagen oder gar an das baldige Vergehen all' dieser Schönheiten zu denken, der kann vielmehr mit dem Dichter jubeln: „Noch ist die blühende, goldene Zeit, noch sind die Tage der Rosen!“ Und zu solcher ungetrübten Freude ist gerade der Tag des Sommersanfangs am geeignetsten, da währt die Freude am längsten, denn es ist ja gleichzeitig — der längste Tag.

— Großensee, 18. Juni. Bei dem gestrigen Gewitterschlag der Witz in der Rosenaue Rahe und setzte dieselbe sofort in Flammen. Die in der Rahe wohnende Altkatholikin war gerade verrent und deshalb Niemand im Hause, so daß das Haus mit seinem gesamten Inhalte niederbrannte. Zwei Männer, die durch das Fenster eindringen versuchten, sogen sich nicht unerhebliche Verletzungen an den Händen durch Glassplitter zu.

— Bergstedt, 17. Juni. In der vergangenen Nacht erhängte sich in seiner Wohnung hier selbst der pensionirte Hamburger Schutzmann Wilhelm Martens. Geistliche Umnachtung infolge übermäßigen Genußes geistiger Getränke dürfte die Ursache der verewigten That gewesen sein.

— Döbesloe, 17. Juni. Da mit Rücksicht auf die in der Pfingstwoche abgehaltene allgemeine deutsche Lehrerverammlung in Hamburg in diesem Frühjahr keine Verammlung der Stormarn'schen Lehrerkonferenz tagen wird, so hat der Vorstand der Döbesloe Lehrerkonferenz, um dennoch den Lehrern des Kreises Stormarn Gelegenheit zu einer Zusammenkunft zu geben, auf Mittwoch, den 24. ds. Mts., im Hotel „Garnmont“ zu Döbesloe eine öffentliche Sitzung anberaumt, in der Herr Oberlehrer Dr. Selz von hier einen Vortrag über: „Die Volksschullehrer und die nationalen Bestrebungen der Gegenwart“ halten wird. Dem Vortrage wird eine Vorführung von Turnspielen im Bürgerpark an der Obertrave vorausgehen. Beginn der Turnspiele: um 3 Uhr und der Konferenz: um 5 Uhr nachmittags.

— Südliches Stormarn, 18. Juni. Die schon stark in Verwesung übergangene Leiche eines neugeborenen Kindes wurde gestern von badenden Knaben im Jensefelder Moor bei Jensefeld gefunden. Dieselbe war in einem Saß geküllt und mit Steinen beschwert.

— Neuerdings ist wieder ein Fall von Witzbrand unter dem Rindviehbestande eines Landmanns in Stellau konstatiert worden.

— Die anhaltend trodene Witterung kommt der Feuernte sehr zu Statten, jedoch ist dieselbe noch nicht allenthalben im vollen Gange, da das

wenn ihr Widerwärtigkeiten fern bleiben. So müssen die Schreckensjeneren in Batak zu einer Weckstimme werden für Alle, die noch ein Herz haben für die Leiden Anderer; die dunklen Zeiten, die uns bevorstehen, werden Männer schaffen, und trotziger Heldenmuth wie hingebende Aufopferung werden wachsen und erstarken in solchen ernsten Tagen. — Seien Sie nicht böse, daß ich Sie jetzt verlassen muß,“ wandte sie sich an das junge Mädchen, „nach diesem Briefe verlangt es mich zu sehr, gleich unsern fernern Freunden zu schreiben.“

Auch Wera hatte sich erhoben. „Darf ich mit Ihnen gehen bis zu unserer Villa,“ bat sie, „Ihr Weg führt Sie nahe dort vorbei!“

In liebenswürdiger Bereitwilligkeit erklärte die alte Dame, das junge Mädchen erst ganz nach Hause geleiten zu wollen, und Alexis ging in den Kurtsaal, um den Grafen von der Tochter Heimkehr zu benachrichtigen. Mehrere der Damen hatten sich beim Fortgehen der Fürstin angeschlossen, und die kleine Gesellschaft war bereits aufgebrochen, als der Fürst wieder auf die Promenade kam. Rasch jedoch holte er sie ein und mußte an Weras Seite zu gelangen. Ein Weiltchen gingen die Beiden schweigend neben einander. Arbinoff, durch die letzten Gespräche tief erregt, fühlte sich völlig hin- gerissen von des Mädchens warmen Worten und konnte sich nicht länger mehr dem be- rückernden Zauber dieser dunklen Augenentzückung

Gras im Wachstum zurück ist und man bei dem nur mittelmäßigen Stande noch einen besseren Ertrag zu erhalten hofft. Den Nebenpflanzen thut die trodene Witterung nicht gut. Allem Anscheine nach dauert die trodene Witterung noch an. Der Flieder steht in voller Blüthe und wenn dieser um Johanni blüht, wird der Roggen auf Jakobi reif; somit wäre in vier Wochen die Roggenerte zu erwarten.

Altona, 17. Juni. Bis jetzt sind für die am 6. Juli beginnende Schwurgerichtsperiode fünf Fälle angelegt. Verhandelt wird am ersten Tage gegen den der Brandstiftung angeklagten Arbeiter Lorenz, am 7. Juli gegen Voh wegen eines schweren Sittenverbrechens und gegen Kaaf, der unter der Anklage der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang steht. Am 8. Juli kommt der Fall Lindemann und Genoss:n (Landfriedensbruch) und am 9. Juli die Anklage gegen Meyer wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang zur Verhandlung. Es liegt im übrigen noch so viel Material vor, daß, falls in allen Sachen Termin angelegt wird, die Periode mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen wird.

Kleine Mittheilungen.

— Die Direktion der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat den freiwilligen Feuerwehren von Wedel und Schulan für ihre bei dem Brande der Scheune des Landmannes A. Groth in Schulan bewiesene aufopfernde Thätigkeit eine Gratifikation von je 30 M. bewilligt.

— Aus Meinsdorf bei Lübeck wird gemeldet, daß in einem Brunnen des dortigen Gattwirts G. die Leichen der geschiedenen Frau Dunkel und ihres 7-jährigen Sohnes gefunden wurden. Es wird angenommen, daß die unglückliche Frau, die sich mit Nadeln ernährte und in letzter Zeit Spuren von Schwermuth zeigte, in einem solchen Anfälle zuerst ihren Sohn in den Brunnen geworfen hat und dann selbst nachgesprungen ist.

— Die Arbeitnehmer im Einspörner Schuhmachergewerbe haben in einer Versammlung mit 38 gegen 6 Stimmen beschlossen, den am 8. März eröffneten Streik wieder aufzugeben. Die Arbeit ist am Dienstag wieder aufgenommen worden. Die Arbeitnehmer haben einen Erfolg nicht erzielt.

Hamburg.

— In große Lebensgefahr geriethen am Mittwoch Morgen vier Plätterinnen in der Wäpferlei von Hud in der Wandsbeker Straße, wo in dem Wasch- und Plätterraum Feuer entbrach. Neben dem Arbeitsraum befanden sich die Schlafräume der Plätterinnen, und da die Treppe sofort vom Feuer ergriffen wurde, war den Mädchen der Weg zur Flucht abgeschnitten. Ein Polizeiwachmeyer, ein Schutzmann, ein Führer der Straßenbahn und ein Bleidertknecht gelangten mittels einer Leiter und nach Entfernung von Dachziegeln zu den in höchster Lebensgefahr schwebenden Plätterinnen und schafften sie lebend ins Freie. Der Straßenbahnbeamte und der Bleidertknecht erlitten Verletzungen durch das Feuer, eines der Mädchen war vom Rauch betäubt und mußte ins Krankenhaus geschickt werden. Die Arbeitsräume brannten nieder, das Wohnhaus wurde durch die Feuerwehr gekühlt.

Deutsches Reich.

Bei der Berathung eines nationalliberalen Antrages im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe, daß bei der Vertheilung von Staatszuschüssen zu landwirtschaftlichen Zwecken die eigenen Leistungen der Vertheilichen in Betracht gezogen werden müßten, und daß dem zufolge die Provinzen mit Landwirtschaftskammern, zu denen die gesammte Land-

Kirchliche Anzeige.

Sonnabend, den 20. Juni 10 Uhr
Beichte in der Kirche.
Am 3. Sonntag nach Trin. den
21. Juni 1/9: Beichte im Pastorat
9 Uhr Hauptgottesdienst u. Communion.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für das
Jahr 1895 von den **Unternehmern**
land- u. forstwirtschaftlicher **Be-**
triebe im **Gemeindebezirk Ahrens-**
burg, Kreis (Sektion) Stormarn, auf
Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1886
zur Deckung des Gesamtbedarfs der
Schleswig-Holsteinischen landwirtschaft-
lichen Berufsgenossenschaft zu zahlenden
Beiträge liegt während zwei Wochen
und zwar vom

16.—29. Juni d. J.

zur Einsicht der Beteiligten während
der Geschäftsstunden im Amtszimmer
des Unterzeichneten aus.

Es wird hierbei darauf hingewiesen,
daß Einsprüche gegen die Beitragsbe-
rechnung — jedoch unbeschadet der
Pflicht zur vorläufigen Zahlung —
binnen einer weiteren Frist von **2**
Wochen beim Kreisaußschuß in Wands-
beck schriftlich anzubringen sind.

Die Beiträge werden demnächst durch
die Gemeindeboten von den Zahlungs-
pflichtigen erhoben.

Ahrensburg, den 15. Juni 1896.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Klee- u. Grasschnitt-
Auktion

auf Hof Fabrit
Sonntag, 21. Juni,
Nachmittags 4 Uhr.
Julius Post.

Auktion

über Klee, Gras und Roggen
auf Hof Fabrit
am **Sonntag, den 21. Juni.**

Ca. 20 Tonnen vom Hagel
beschädigter Roggen und
5 Tonnen Klee- u. Gras-
schnitt

solten parzellenweise, unter den im
Termin zu verlesenden Bedingungen,
Nachmittags, nach Beendigung der von
Herrn J. Post veranstalteten Auktion
verkauft werden.

Ahrensburg, 19. Juni 1896.

Westphal & Reiche.

Schloss-Gärtnerei

Ahrensburg.

Einem geehrten Publikum hiermit
zur Anzeige, daß die

Erdbeeren-

Ernte im Freien begonnen hat und
nehme Bestellung für nur prima Waare
gerne entgegen. Ebenso kommt täglich
zur Ernte:

Junge Bahlerböhen, große Bohnen,
grüne Bohnen, Spargel,
Carotten, Blumenkohl
neue Kartoffeln etc. etc.

Alles zu Hamburger Marktpreisen.

Hochachtungsvoll

W. Gloede.

Wäscherei.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß
ich von Ostern d. J. ab im Hause des
Herrn **S. Ahlers, Lohe Nr. 30,**
eine **Wäscherei** eingerichtet habe und
mich zur Uebernahme von **feiner und**
gewöhnlicher Wäsche u. Plätterei
angelegentlichst empfehle. Prompte und
reellste Bedienung sichere ich zu; hole
nach Wunsch die Wäsche aus dem Hause
ab und liefere sie wieder zurück.

Hochachtungsvoll

Ahrensburg. Conrad Knack.

Grösstes Lager

in garantiert staubfreien, doppelt gereinigten

Bettfedern & Daunen

Fertige Betten von 35 bis 100 M. u.

Die Füllung geschieht auf Wunsch
im Beisein des Käufers.

Ahrensburg. P. Taddiken.

Ahrensburger

Butter- & Delikatessen-Lager

empfiehlt

feinste Meierei-Butter und Bauern-Butter von 90 Pf. an,
Margarine, Marke ff., nur 70 Pfg., Schmalz von 50 Pfg.
an, gekochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, Hildes-
heimer gekochte Mettwurst, Braunschweiger Wurst, Talg Pfd.
50 Pfg., prima Holsteinischer Schinken im Anschnitt per Pfd.
1,60 Mk., u. div. andere frische Fleischwaren zu billigen Preisen.
Verschiedene Sorten Käse, als: Kaiserkäse, Schweizerkäse,
Limburger Käse, Rahmkäse, Neuschattelerkäse u. Harzer Käse,
3 Stk. 10 Pfg. — Salzgurken, ff. Messina-Zitronen und
-Apfelsinen von 5 Pfg. an per Stück. Eingemachte Krons-
beeren, Pfd. 50 Pfg.

Cakes, Zwieback, Schokolade, Cacao und verschiedene Sorten
Bonbons, rohen und gebrannten Kaffee, frische Eier.

Alle Sorten frische 1895er-Conserven zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Weine.

Neue Jager Matjes Heringe.

Bahnhof Ahrensburg

Carl Dieterich.

In vorzüglicher Qualität zu **jeder Zeit** zu haben

Verschiedene Sorten Eis.

Portionsweiser Verkauf ausser dem Hause.

Bestellungen auf

Formen-Eis

(Pyramide) erbitte Abends vorher.

Meine gut gepflegten

Biere,

Ahrensburger hell,

Bamberger Frankenbräu,

bringe hiermit gefl. in Erinnerung.

Colonial- & Delikatesswaren-Geschäft

Consum in Ahrensburg

von Fr. Gaens, Hagener Allee 14.

Beste Waaren in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Garantirt reine **Weine** zu Originalpreisen

vorzügliche **Zigarren** in allen Preislagen.

„Kathreiner's Malzkaffee unter-
scheidet sich wesentlich von allen mir
bekannten Produkten durch seinen aus-
gesprochenen Kaffee-Geschmack.“

Aus einem Gutachten von Dr. Willemer, städt. Chemiker in Landshut.



Die Deutsche
COGNAC
Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferant zahlreicher Apotheken
sowie staatlicher und städtischer
Krankenanstalten, öffentl.
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungs-
mittel empfohlen.
zu M. 2.— pr. Fl.
* * * 2.50 „ „ Die Analyse der
* * * 3.— „ „ versied Chemiker
* * * 3.50 „ „ lautet: Der
Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten
französischen Cognacs und ist derselbe von chemi-
schen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Zu Originalpreisen
in 1/1 und 1/2 Flaschen
käufl. in der
Apotheke von **H. Krüer,**
Ahrensburg.

Agenten

werden über-
all von einer
erstklassigen
Lebens-
Un-
fall- und Feuerversicherungsgesell-
schaft gegen hohe Provision gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt die General-
Agentur **Henry Butenschön,**
Wandsbeck.

Zahntechnisches Atelier
in **Ahrensburg**
im Hause des Sattlermstr. **J. Stegmann**
Schmerzlose Zahn-Operationen,
Zähne reinigen Nervtödt Plombiren.



Anfertigung
künstlicher Gebisse
unter Garantie der Brauchbarkeit.
Sprechstunden Wochentags
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,
E. H. R. Lampe.

Wunderbar ist der Erfolg
weißen, zarten und rosfigen Teint erhält
man unbedingt beim täglichen Gebrauch
von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
Vorrätig a Stück 50 Pfg. bei
Aug. Prahl.

Eine Frau
empfiehlt sich zum Waschen, Scheuern
und Reinmachen.
Ahrensburg. Lohe No. 30

Hufsalbe Evrard
a la **Lano Cholesterin**
von Thierärzten empfohlen
Eugen Sturmhoebel, Hamburg
zu haben bei Apothekenbesitzer
Sero Krüer, Ahrensburg.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen oder
belegen will, wende sich an den be-
kanntesten **Haus- und Gütermakler**
Aug. Studt, Neuminster,
Bahnhofstraße 36.

Suchen für **sofort** noch einige
Männer und Frauen
für Gartenarbeit.
Nonne & Hoepker
Ahrensburg.

Habe ca. 200 Pfd. hiesigen
geräucherten Speck
zu verkaufen, bei Abnahme von 10 Pfd.
a Pfd. 60 Pf.
G. Kistner sen.,
Bargteheide.

Taschen-
Remontoir-Nickel
Schlüssel-Chren,
Remontoir-Silber
Gold
Wecker-
hren
von Mk. 3.— an,
5.50
10.—
20.—
hren
mit Kalender Mk. 4

Regulateure
von Mk. 6.— an.
Preisliste gratis und franko. Nichtcon-
venientes wird umgetauscht oder Betrag
zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Deutsche Verlag-Anstalt
Stuttgart.
Eine echte
wahrhaft volkstümliche
+ **Unterhaltungs-Beilage** +
ist die
Mittheilung

Deutsches Familienbuch.
Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft
nur **30 Pfennig.**
Vielseitigkeit und Gediegenheit
des Textes — Schönheit der Bilder
— Trefflichkeit der Ausstattung —
überaus billiger Preis.
Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung
zur Ansicht zu erhalten.
— Abonnements —
in allen Buchhandlungen,
Journal-Expeditionen
und Postanstalten.

Standesamts-Nachrichten von
Siek.
Monat Mai.
Geburten:
Am 3. Tochter dem Doppelkätner Friedr.
Wilh. Ludwig Eggers in Klausdorf. 9. Sohn
dem Häbler Franz Jürgen Friedr. Wohlers
in Papendorf. 10. Tochter dem Anbauer Karl
Theodor August Kugel in Siek. 15. Sohn
dem Anbauer Hans Günrich Friedr. Gerken
in Detendorf. 26. Sohn dem Stellmacher
Johann Heinrich Nikolaus Meier in Hoidsdorf.
28. Uneheliches Kind männl. Geschlechts in
Hoidsdorf.

Aufgebote.
Am 8. Maurer Johann Karl Iffe in Siek
mit der Haushälterin Dorothea Margaretha
Elisabeth Thieleke da. 21. Knecht Hans Hin-
rich August in Lütjensee mit der Dienst-
magd Anna Andrea Louise Gerken in Hoidsdorf.
Eheverlobungen:
Am 29. Maurer Johann Karl Iffe in
Siek mit der Haushälterin Dorothea Marg-
aretha Elisabeth Thieleke geb. Düvel in
Kronshorst 68 Jahre alt.
Esterbefälle.
Am 7. Haushälterin Wwe. Catharina
Margaretha Elisabeth Niebuhr geb. Düvel in
Kronshorst 68 Jahre alt.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
21. Juni: Wolkig, mit Sonnen-
schein, schwül, strichweise Gewitterregen.
22.: Wolkig, warm, lebhafter Wind-
vielfach Gewitterregen.
23.: Heiter bei Wolkenzug, ziem-
lich warm, lebhafter Wind.
24.: Veränderlich, starker, kühler,
Wind.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
C Y M B.I.G.